



Gerade eingetroffen: Der erste Kalender des neuen Oder-Spree-Kreises. Der Beeskower Kulturamtsleiter Wolfgang de Bruyn zeichnete als Redakteur verantwortlich für den Kalender, die erste Publikation des Großkreises. Neben Beiträgen zu

Landschaften, Geschichte und Kultur der unterschiedlichen Regionen im Großkreis findet man im Anhang des Kalenders auch nützliche Informationen zur Verwaltungsstruktur und zum Kulturangebot zwischen Erkner und Neuzelle.

MOZ-Foto: Jur

Frisch aus dem Druck: Der neue Kreiskalender

Literarische Reise führt von Erkner bis nach Neuzelle

Ab Freitag gibt es die 3000 Kalender zu kaufen

Beeskow Den Seiten haftet noch der Druckereigeruch neugekaufter Bücher an: Die ersten Exemplare des 94er Kalenders für den Großkreis Oder-Spree sind da. Ab Freitag kann man das kleine Heft in Tourismuszentralen, Buchhandlungen, im Saarower Gorki-Haus in den Kreisarchiven und dem Kultur- und Sportamt in Beeskow kaufen. Der Kalender ist die erste Publikation des Oder-Spree-Kreises.

Der Verlauf der Spree, die den Großkreis durchzieht, ist auch der rote Faden für den Kalender. Die literarische Rundreise entlang der Spree beginnt im sagemumwobenen Löcknitztal, das angeblich einst mit Hilfe des Teufels entstand. Vorgestellt wird das Märkische Meer – der Scharmützelsee – und das Groß-Rietzer Schloß, das schon Fontane besuchte. Die Wanderung endet schließlich im Schlaubetal bei Eisenhüttenstadt. Der Leser erfährt überdies etwas über berühmte Leute der Gegend, wie Georg E. F. Schulz, der als Begründer der Natururkunden-Fotografie gilt.

Der Kalender soll LOS-Bewohnern das Gebilde Großkreis näherbringen. Wissenswertes über das vermitteln, was es in anderen Ecken des Flächenkreises gibt. Die Erkneraner erfahren z. B. Interessantes über Neuzelle und umgekehrt. „Die kulturellen Identitäten sind doch im Kreis unterschiedlich“ meint Dr. Wolfgang de Bruyn, vorläufiger Leiter des Großkreis-Kulturamtes. Bei der Großkreisbildung, so de Bruyn, habe man auf Landesebene eines vernachlässigt, und das seien die historischen Wurzeln, die historischen Entwicklungen der Regionen. Der Großkreis, so wie er jetzt besteht, hat kein geschichtliches Vorbild, sondern faßt verschiedene unterschiedlich gewachsene Regionen zu-

sammen von der Oder bis nach Rand-berlin.

Die Leute würden sich noch als Eisenhüttenstädter Fürstenwalder oder Beeskower fühlen, meint de Bruyn. Diese Kleinkreisbezogenheit soll der Kalender weiten helfen. Der ehemalige Fürstenwalder Superintendent Günter Kuhn bezeichnet die Broschüre in seinem Vorwort als Informationsangebot. „Will man miteinander leben, muß man voneinander wissen“ schreibt er. „Informationen über Geschichte und Gegenwart unseres neuen Kreises, über Land und Leute, über für den Alltag wichtige Dinge, wie über Möglichkeiten, an Feiertagen ‚die Seele baumeln zu lassen‘ brauchen wir, damit Beziehungen zu LOS entstehen können.“

Zusammengestellt wurde das Kalendarium von Verwaltungsmitarbeitern aller drei Kreise, unter Leitung des Beeskower Kulturamtsleiters Wolfgang de Bruyn. Wenngleich die Federführung in Beeskower Händen lag, habe man versucht, so der Kulturamtsleiter, allen drei ehemaligen Kreisen gleichermaßen gerecht zu werden. Auch rein äußerlich: Das Format der Broschüre, die etwas breiter als hoch ist, wurde vom Fürstenwalder Kreiskalender übernommen.

Finanziert wird der Großkreiskalender durch Anzeigen, die rund 10 000 Mark einbrachten, und 7000 Mark Fördermittel vom Land. Die restlichen fast 23 000 Mark finanziert das Landratsamt zunächst vor. Sie sollen durch den Verkauf der 3000 Kalender – das Stück kostet 7,50 Mark – wieder zurückfließen.

Am Freitagabend um 19.00 Uhr wird der erste Kalender des Oder-Spree-Kreises auf der Beeskower Burg feierlich der Öffentlichkeit präsentiert.

INA MATTHES